12 | 2023 · Dezember · 70. Jahrgang · D: 5,95 € · A: 6,50 € · CH: 9,80 SFr · BeNeLux: 6,90 € · IT: 7,90 €

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

Wasservögel beobachten:
Die Schweriner Seen

Weltweite Verwandtschaft:
Geheimnisvolle Nachtschwalben

Fotowettbewerb:
Vögel im Wohngebiet

Brutstrategien:
Findige Elstern beim Nestbau

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

4 190304 505953 12

20 Nachtschwalben

INHALT

Ornithologie aktuell

Neue Forschungsergebnisse 4

Biologie

Marc Schendzielorz, Maximilian Dehling:

Eine unterschätzte Gefahr für Vögel? Avian Keratin Disorder 7

Vogelschutz

Jens Hering, Heidi Hering, Martin Winter:

Ein Massenbrutplatz inmitten der Sahara: Die Marmelenten von Ounianga 10

Fotogalerie

Fotowettbewerb Vögel im Wohngebiet 16

Biologie

Thomas Brandt:

Teil einer Großfamilie: Geheimnisvolle Nachtschwalben in Deutschland und weltweit 20

10 Marmelenten

16 Fotowettbewerb

Beobachtungstipp

Andrea Maier, Christopher König:

Wasservögel beobachten zu jeder Jahreszeit: Die Schweriner Seen in Mecklenburg-Vorpommern 26

Verhalten

Hans-Heiner Bergmann:

Flugschau der Greifvögel: Das Fest der Schwarzen Milane 31

Vogelschutz

Stephan Ernst, Christine Ernst:

Bei Jagdstopp ein Land mit den schönsten Lebensräumen: Vögel beobachten in Albanien 36

Biologie

Naturalis:

Findige Elstern beim Nestbau: Nester aus Vogelabwehr-Stiften 42

Bild des Monats

Rätselvogel und Auflösung 44

Leute & Ereignisse

Termine, Kleinanzeigen, Impressum 46

Veröffentlichungen

Neue Titel 48

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern frohe Weihnachten!

Titelbild

Stockenten (Foto: Ralph Martin)

DER FALKE Journal für Vogelbeobachter 70. Jahrgang, Heft 12, Dezember 2023 · ISSN 0323-357X4

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
facebook.com/falkejournal

EIN MASSENBRUTPLATZ INMITTEN DER SAHARA:

Die Marmelenten von Ounianga

Die UNESCO-Welterbestätte Ounianga-Seen im nördlichen Tschad ist bis heute zoologisch kaum untersucht. Als Gründe dafür werden die schwere Erreichbarkeit und ehemals politische Konflikte genannt. Erst in den letzten Jahren gelang es nun Ornithologen, tiefere Einblicke in die Vogelwelt der größten Seenlandschaft der Sahara zu gewinnen. Dabei überraschten beachtlich große Rastansammlungen der Marmelente. Ob möglicherweise diese seltene Wasservogelart auch fern der bekannten Vorkommensgebiete brütet, sollten nun Untersuchungen zur Brutzeit klären.

Ein Besuch der mystischen Ounianga-Seen im Oktober 2021 übertraf alle unsere Erwartungen (FALKE 2022, H.2). Eine Fortsetzung der Untersuchungen stand außer Frage. Wir wählten ganz gezielt den Monat Mai, um erstmals Brutdaten zu sammeln. Es war jedoch vollkommen unklar, ob zu dieser Zeit unsere Zielarten in diesem zur Afrotropis gehörenden Teil der Sahara überhaupt brüten. Informationen dazu fehlten. Schließlich hofften wir im Frühjahr 2023 auf eine annehmbare Sicherheitslage, die die fünftägige strapaziöse Anreise ans „Ende der Welt“ ermöglichte. Zudem bestand das Risiko, dass wir zwar unseren Zielort erreichen, aber letztendlich nicht besuchen dürfen. Unmittelbar vor Reiseantritt wurde bekannt, dass die dort ansässigen Bewohner das östliche Teilgebiet Ounianga Serir für Ausländer wie auch für einheimische Besucher aus anderen Teilen des Tschads gesperrt haben. Es hieß, dass fremde Jeeps, die sich der Seenlandschaft nähern, sofort zerstört werden. Aktuelle Fälle wurden uns geschildert. Ausschlaggebend für diese Aggression ist die seit Jahren in Aussicht gestellte, aber ausgebliebene Unterstützung sowohl durch die Regierung als auch durch Hilfsorganisationen für überlebensnotwendige Projekte – und das in einem UNESCO-Schutzgebiet. Beispielsweise fehlt es aktuell an ausreichend gutem Trinkwasser. Unsere

Der zentrale Teil von Ounianga Serir – das gleichnamige Dorf und der unmittelbar anschließende hypersaline Teli-See. Foto: J. Hering. Tschad, 21.5.2023.

Begleiter aus N'Djamena und insbesondere ein mitreisender Stammesangehöriger aus der Nachbarregion von Ounianga Kebir sollten erfolgreich Verhandlungsgeschick beweisen.

Die Marmelente – ein Brutvogel im Tschad?

Bereits die von dem Hallenser Ornithologen Robert Schönbrodt erbrachten Nachweise von Hunderten rastenden Marmelenten (*Marmaronetta angustirostris*) im Januar 2009 und Dezember 2011 wie auch die 650 von uns gezählten Individuen im Oktober 2021 ließen die außergewöhnliche Bedeutung der Wüstenseen zweifellos erkennen. Zurecht bestand der Verdacht, dass diese laut IUCN als potenziell gefährdet gelistete Wasservogelart in Ounianga nicht nur rastet, sondern weitab aller bisher bekannter Vorkommen auch brüten könnte. Zudem ließen ein paar wenige Angaben in der Literatur Hoffnung aufkommen. Möglicherweise handelte es sich bei der von Oberst De Barmon im April 1954 geschossenen Marmelente um einen Brutvogel. Schon im Februar 1953 notierte er Enten, deren Zahl im Folgejahr etwa gleich war. Daraufhin wurde gemutmaßt, dass diese Entenart neben der Fahlente (*Anas capensis*) hier sogar brüten könnte. Auch ist es sehr naheliegend, dass es sich bei den „Enten", die Ende April 1956 von dem Ethnologen Peter Fuchs auf den Ounianga-Seen sowie die im Frühjahr 1954 und September 1957 von Franz Kollmannsperger in dem östlich nahe gelegenen Enned-Gebirge gesehen wurden, zumindest teilweise um Marmelenten handelte.

Die Tür ein Stück weit geöffnet

Versteckt hinter einem Felsmassiv vor den Seen von Ounianga Serir erwarteten wir ungeduldig unseren Vermittler Ahmed. Sollte es überhaupt zu Verhandlungen mit dem Bürgermeister und dem der Dorfgemeinschaft vorstehenden Frauenrat kommen? Ein freudiges Lächeln bedeutete die Zusage, doch nur unter der Bedingung des Kaufs von zwei Schafen für 300 Euro. Daraufhin folgte drei Stunden zähes Verhandeln in einer staubtrockenen, über 40 °C heißen Lehmhütte. Zunächst blieb der Ausgang vollkommen unklar. Die Situation drohte

Marmelentenpaar im Spülsaum des Yoa-Sees in Ounianga Kebir. Foto: J. Hering. Tschad, 19.5.2023.

▲ Beobachter nahe Marmelentenfamilien und Fahlenten im Forodone-See in Ounianga Kebir.
Foto: J. Hering. Tschad, 22.5.2023.

◀ Marmelentenweibchen mit etwa drei Wochen alten Küken auf dem Forodone-See von Ounianga Kebir. Foto: J. Hering.Tschad, 20.5.2023.

immer wieder in eine Ablehnung zu kippen. Die Verzweiflung der die Debatte bestimmenden tiefverschleierten Frauen für fehlende humanitäre Hilfe war nachvollziehbar. Sie waren müde von den immer wiederkehrenden leeren Versprechungen von Ausländern. Die Botschaft war klar – Fremde kommen in das UNESCO-Welterbegebiet um zu nehmen, aber nichts Nachhaltiges für die dort lebende Dorfgemeinschaft zu hinterlassen. Schließlich blieb für uns nur ein Weg, um nicht unverrichteter Dinge wieder den Rückweg anzutreten. Gemeinsam verfassten wir auf Notizblättern ein vertragsähnliches Schreiben, dass unsere Bemühungen für die Akquirierung von Geldern für den Bau eines Trinkwasserbrunnens festhielt. Als Deadline für die Umsetzung des Projektes wurde Ende 2024 festgelegt. Uns war klar, dass bei ausbleibendem Brunnenbau auch zukünftig das Gebiet für Wissenschaftler wie auch Touristen geschlossen bleibt. Zunächst konnten wir jedoch unsere Untersuchungen eingeschränkt beginnen.

Bitte um Unterstützung

Der Bau des Trinkwasserbrunnens zur Unterstützung der Bevölkerung von Ounianga Serir ist mithilfe von Spendengeldern geplant. Vom Defizit von ausreichend gutem Trinkwasser für die Kommune konnten wir uns bei dem letzten Besuch selbst überzeugen. Bei Umsetzung des Brunnenprojektes wurde eine uneingeschränkte Fortsetzung der faunistischen Untersuchungen in der Seenlandschaft garantiert. Die Kosten für den Bau betragen circa 15 000 bis 20 000 Euro. Zur Absicherung des Projektes werden die Autoren dieses Beitrages beim „ersten Spatenstich“ im Mai 2024 selbst vor Ort sein. Spendengelder sind willkommen, wobei hierzu Jens Hering unter jenshering.vso-bibliothek@t-online.de kontaktiert werden sollte.

Tummelplatz für Küken

Anfangs, vom 18. bis 20. Mai, kontrollierten wir die Gewässer von Ounianga Kebir. Wie erhofft fanden wir Marmelenten, jedoch mit maximal 500 bis 600 Individuen allein auf dem hypersalinen Yoa-See zu dieser Jahreszeit in unerwartet hoher Anzahl. Die meisten Enten schwammen paarweise, es wurde langanhaltend gefressen, gebalzt, geputzt und geruht. Oft waren die Marmelenten mit Fahlenten vergesellschaftet. Und dann endlich, am 20. Mai, am Südostufer des Mioji-Sees, gab es wirklich die ersten Küken der Marmelente. Jeweils ein Weibchen führte zehn bzw. zwei circa fünfzehn Tage alte Jungvögel. Dagegen erwartete uns eine kaum überschaubare Zahl von Küken nur wenig später am Forodone-See. In verschiedenen Entwicklungsstadien schwammen vor uns insgesamt 48 Jungvögel. Unsere Vorstellungen sprengte dann ein regelrechter Kindergarten am 21. und 22. Mai in Ounianga Serir. Im südwestlichen Teil des 70 ha großen Teli-Sees hielten sich mehrere Hundert Küken

am und nahe dem Ufer auf. Oft war die Situation unübersichtlich, wobei die Schofe in vielen Fällen nicht auseinandergehalten werden konnten. Zum Beispiel schwammen einmal zusammen 28 Küken mit zwei oder drei Weibchen. Zudem konnten auf dem für uns einsehbaren Teil des großen Salzsees noch mindestens 80 bis 100 Altvögel gezählt werden. Als Nistplätze vermuten wir die vielerorts an den Ufern wachsenden Röhrichte und anderweitig dichte Vegetation.

Ein Teppich aus Eiweiß

Oft schwammen Marmel- wie auch Fahlenten regelrecht im „Fressrausch“ und dabei hauptsächlich mit auf der Wasseroberfläche aufgelegtem Unterschnabel, aber auch eingetauchtem Schnabel und Kopf. Der Grund dafür waren vor allem in Uferzonen sich konzentrierende zentimeterdicke Teppiche aus Weitmaulfliegen der Gattung *Ephydra*. Ebenso wurden die Fliegen auf dem offenen See massenhaft konsumiert. Diese unerschöpflich erscheinende Eiweißquelle ist sicher mit ausschlaggebend für das beachtlich große Vorkommen der Marmelente auf den Ounianga-Seen. Das beobachtete Fressverhalten wie auch die Nahrungsquelle wurden bereits in den Monaten Januar, Oktober und Dezember festgestellt. Wahrscheinlich handelt es sich bei den Fliegen fast ausschließlich um *Haloscatella dichaeta*, eine in Afrika verbreitete Art. Ephydridae gehören zur bekannten Nahrung der Marmelente. Von dem ausgesprochenen Nahrungsreichtum profitieren sicher auch alle anderen Wasservogelarten, die während des Durchzugs und im Winter an diesem Ort rasten.

Geringe Scheu durch fehlenden Jagddruck

Auffallend war die geringe Scheu der Alt- und Jungvögel. Wir näherten uns oft auf nur 20 bis 30 m, ohne dass die Marmelenten flüchteten. Die Vertrautheit gegenüber dem Menschen ist sicher auf den fehlenden Jagddruck zurückzuführen. Wir befragten Einheimische, die uns zu verstehen gaben, dass kein Interesse an den Entenvögeln besteht. Es gab jedoch einen Hinweis, dass gelegentlich Soldaten auf Enten schießen. Zudem werden wohl ab und zu von den Bewohnern beim Schilfschnitt gefundene Gelege gesammelt. Einmal beobachteten wir, wie Jugendliche versuchten, die Enten durch Tauchmanöver zu fangen. Verluste von Gelegen durch in der Verlandungs-

Einheimischer Jugendlicher im Yoa-See nach erfolglosem Tauchmanöver, um Marmelenten zu fangen.

Foto: J. Hering.Ounianga Kebir, Tschad, 19.5.2023.

Afrikanischer Goldwolf in unmittelbarer Nähe von Marmelentenfamilien und Zwergtauchern im Forodone-See in Ounianga Kebir.

Foto: M. Winter. Tschad, Mai 2023.

Weitmaulfliegen fressende Marmelenten (rechts) auf dem Yoa-See in Ounianga Kebir. Auch die Küken (links), hier auf dem Teli-See, beherrschen schon perfekt das Fressen der Weitmaulfliegen.

Fotos: M. Winter. Tschad, Mai 2023.

zone weidende Esel, Schafe und Ziegen werden kaum eine Rolle spielen. Dagegen dürfte die Prädation durch die im Gebiet zahlreich vorkommenden Raubsäuger und Wüstenraben (*Corvus ruficollis*) eher ein Problem darstellen. Eine Beobachtung zeigte allerdings, dass sich mehrere Schofe vollkommen unaufgeregt verhielten, als in unmittelbarer Nähe ein Afrikanischer Goldwolf (*Canis lupaster*) ins Wasser lief. Die Entfernung zwischen beiden Tierarten betrug gerade einmal 15 bis 20 m.

Beachtliche Brutpopulation inmitten der Sahara

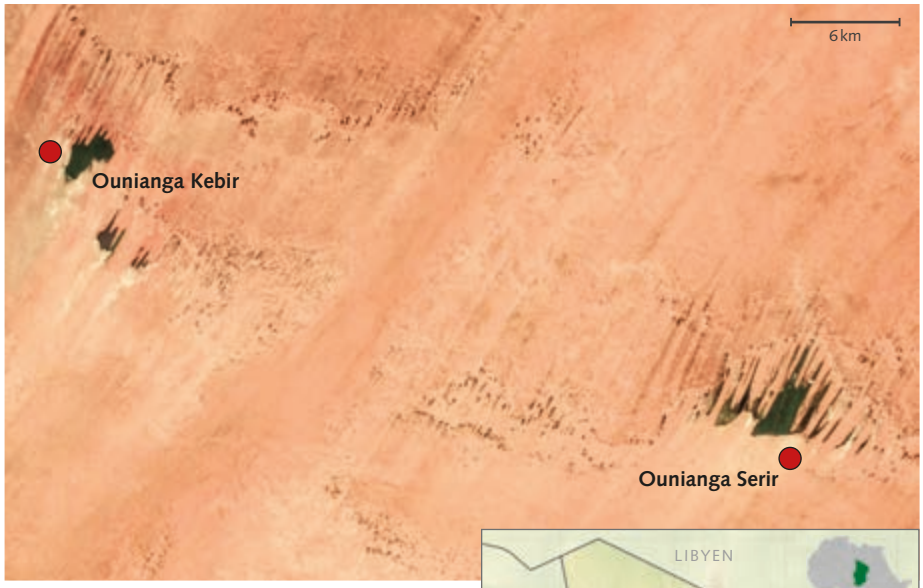
Die nächsten, ausschließlich fragmentarischen Brutvorkommen im nördlichen und nordwestlichen Afrika sind über 1500 km entfernt und befinden sich in Libyen, Tunesien, Algerien, Marokko und in der Westsahara. Zusammen mit den südeuropäischen Brutbeständen, die hauptsächlich auf Aussetzungen von in Gefangenschaft aufgezogenen Vögeln basieren, wird die westliche Marmelentenpopulation derzeit auf 7500 bis 10 000 Individuen geschätzt. Dramatisch ist die Situation im östlichen Mittelmeerraum mit nur 150 bis 250 Individuen. Bei Betrachtung der Bestandssituation dieser Teilpopulationen erlangt das von uns gefundene, mehrere Hundert Brutpaare umfassende Saharavorkommen eine besondere Bedeutung. Zudem scheinen diese Vögel aufgrund von fehlendem Jagddruck und keinen maßgeblichen negativen Veränderungen des Lebensraumes gut geschützt zu sein. Dagegen spielen gerade Gefährdungsfaktoren wie Lebensraumzerstörung und Jagd bei allen anderen Marmelentenpopulationen eine erhebliche Rolle.

Die Frage nach einer alten Inselpopulation

Eine detaillierte Erfassung des Brutbestandes im Gebiet der Ounianga-Seen in den Monaten Mai bis Juli würde sicher ein klareres Bild über die Größe der Population liefern. Aufgrund der teils großen wie auch unübersichtlichen Seen sowie der durch Hitze belastend schwierigen Beobachtungsumstände an den kaum zugänglichen Ufern wäre der Einsatz einer Drohne sehr hilfreich. Der Klärung bedarf es auch, ob es sich bei den Marmelenten von Ounianga um Standvögel handelt oder ob diese Vögel nomadisieren wie ihre nördlichen Verwandten. Ein Besenderungsprojekt würde

Große Schilfröhrichte und die offene Wasserfläche des Teli-Sees prägen das bezaubernde Landschaftsbild von Ounianga Serir. Foto: J. Hering. Tschad, 21.5.2023.

Der Teli-See ist das wahrscheinlich bedeutendste Reproduktionsgewässer der Marmelente im Gebiet der Ounianga-Seen. Im Vordergrund ist das Dorf Ounianga Serir zu sehen. Foto: J. Hering, Tschad, 21.5.2023.



Lage der Ounianga-Seen in der Sahara im nördlichen Tschad. Die roten Punkte markieren die jeweiligen Ortslagen. Kartengrundlage oben: NASA/Wikipedia. Karte rechts: E. Gaba/Wikipedia, CC BY-SA 3.0.

schnell für Aufklärung sorgen. Es ist durchaus möglich, dass es sich um eine sehr alte Inselpopulation handelt, die daher auch genetisch untersucht werden sollte. Ob überhaupt Marmelenten aus den in Nordafrika und im Mittelmeerraum liegenden Brutgebieten in Ounianga überwintern, ist aufgrund der neuen Erkenntnisse fraglich.

Forschungsprojekt und Schutzgebietsausweisung

Die positiven Auswirkungen des unerschöpflich erscheinenden Nahrungsangebotes durch die in den hypersalinen Seen vorkommenden Dipteren für Brut- und Rastvögel wie auch limitierende Faktoren, zu denen Extremtemperaturen von über 60 °C und die heftigsten Sandstürme im Sahararaum zählen, sind weitere spannende Themen, die Inhalt eines großangelegten Forschungsprojektes sein sollten. Welche Überraschungen im größten Feuchtgebiet der Sahara zu erwarten sind, zeigen beispielsweise auch Funde einer beachtlich großen Brutpopulation kurzflügeliger Rohrsänger, deren taxonomische Einordnung aktuell untersucht wird, sowie der Nachweis des nördlichsten Brutvorkommens der Schwarzkielralle (*Zapornia flavirostra*) in Afrika. Eine Ausweisung der Ounianga-Seen als Important Bird Area und auf Landesebene als Faunal Reserve sollte erfolgen.

Jens Hering, Heidi Hering, Martin Winter

Literatur zum Thema

Hering J 2022: Mystische Vogelattraktion in der Sahara: Die Ounianga-Seen im Tschad. Falke 69/2: 26-31.

Hering J, Hering H, Winter M in Vorb.: A mass breeding site of Marbled Teal *Marmaronetta angustirostris* on the Ounianga Lakes/Chad. Bull. African Bird Club.

Hering J, Hering H, Winter M 2023: Versteckt in der Sahara – ein Massenbrutplatz der Marmelente *Marmaronetta angustirostris* an den Ounianga-Seen/Tschad. Tagungsband 156. Jahresversammlung der DO-G, S. 93.

Knauer R 2023: Entdeckung in der Sahara. Im Kindergarten der Wasservögel. www.faz.net/aktuell/gesellschaft/tiere/warum-eine-gefaehrdete-entenart-in-der-sahara-lebt-19012223.html

Kröpelin S 2007: The Saharan lakes of Ounianga Serir: a unique hydrological system. In: Atlas of Cultural and Environmental Change in Arid Africa, Bubenzer O, Bolten A, Darius F (Hrsg.). Heinrich-Barth-Institut: Köln: 54-55.

Salvador A, Amat, J A, Green A J 2023: Marbled Teal (*Marmaronetta angustirostris*), version 2.0. In Birds of the World (Kirwan G M, Keeney B K, Hrsg.). Cornell Lab of Ornithology, Ithaca, NY. https://doi.org/10.2173/bow.martea1.02.

Schönbrodt R 2012: Rasten regelmäßig Marmelenten *Marmaronetta angustirostris* und brüten Fahlenten *Anas capensis* an den Ounianga-Seen im Tschad? Ornithol. Mitt. 64: 317-323.

Schönbrodt R 2014: Marbled Teal *Marmaronetta angustirostris* and Cape Teal *Anas capensis* on the Ounianga Lakes, northern Chad. Bull. African Bird Club 21: 206-211.

Für diverse Unterstützung danken wir dem Reiseunternehmen Eyte Voyages, Peter H. Barthel, Joost Brouwer, Stefan Kröpelin, Bernd Nicolai, Karl Schulze-Hagen, Robert Schönbrodt und Dieter Saemann (†) sowie für die Altersbestimmung der Küken Hartmut Kolbe.

Jens Hering arbeitet seit 1992 in der sächsischen Naturschutzverwaltung, ist im Beirat der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und im Vorstand des Vereins Sächsischer Ornithologen e.V. Seit Jahrzehnten beschäftigt er sich vor allem mit Rohrsängern auf dem afrikanischen Kontinent sowie auf subtropischen und tropischen Inseln.

Heidi Hering arbeitet als Qualitätsmanagerin in der Automobilindustrie. Im Verein Sächsischer Ornithologen e.V. war sie maßgeblich am Aufbau der Bibliothek beteiligt und verwaltet heute mit den Zeitschriften- und Buchbestand. Seit zwei Jahrzehnten unterstützt sie ihren Mann bei der ornithologischen Feldarbeit in Afrika und Vorderasien.

Martin Winter ist als Biologe bei einem Planungsbüro im On- und Offshore-Bereich tätig. Seine Leidenschaft für die Vogelkunde spiegelt sich in seinem beruflichen Engagement und Teilnahme an verschiedenen ornithologischen Projekten wider.